

Herz war Trumpf

Autor(en): **Renggli, Sepp**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-598876>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herz war Trumpf

SEPP RENGGLI

Sportler sind Globetrotter. Sie spielen, kämpfen, rennen, reiten, rudern, segeln, gewinnen und verlieren in New York, London, Tokio, Sydney, Moskau, Peking, Paris, Kairo, Buenos Aires, Berlin und Bütschwil im Toggenburg, wo heuer die Tauzieher-Weltmeisterschaft stattfindet. Reisen bildet.

Kürzlich trafen sich zwei dieser weitgereisten Athleten im Transitraum von Unique Zurich Airport, der früher hinterwälderisch Kloten hiess. «Wohin fliegst du?» fragte der eine. «Nur einen Katzensprung, nach Kopenhagen», antwortete der andere. «Da musst du unbedingt die Kleine Meerjungfrau sehen. Eine tolle Figur!» – «Ich weiss, die Däninnen sind gut gebaut, aber ich bin trotzdem enttäuscht von Dänemark. Die Coupe Dänemark von Sprüngli ist besser als im Tivoli.»

So gab ein Wort das andere. Und weil Unique Zurich Airport zufällig im Nebel schlummerte, blieb den beiden Spitzensportlern Zeit zum Austauschen alter Erinnerungen. «Wir verdanken dem Sport viele schöne Reisen.

Weisst du noch damals in Moskau, als wir im Kreml waren?» – «Kreml? Fand das Spiel nicht im Dinamo-Stadion statt?»

«In Bangkok hat mich der schwimmende Markt auf dem Menam tief beeindruckt. Diese herrliche Farbenpracht und das pulsierende Leben in exotischer Umgebung.» – «Da ich schon in Zofingen und Lenzburg auf Märkten war, zog ich in Bangkok den Massagesalon vor. Hier lernt man Land, Leute und Sitten hautnah kennen. Du musst nur sagen, «special service», und schon wirst du nach thailändischem

Brauch erstklassig bedient.» «Erinnerst du dich an den Abstecher nach Delhi auf unserem Australien-Trip? Das Grabmal des Humayun hat mich fast umgeworfen. Eine Wucht!» – «Ja, Delhi war geil. Der Concièrge unseres Hotels verkaufte mir Rupien zu einem sensationellen Schwarzkurs.»

«Als wir in Bagdad wegen einer Flugzeugpanne zurückgehalten wurden, besuchte ich die Hängenden Gärten der Semiramis auf dem Gelände des Königspalastes von Babylon. Das ist eines der sieben Weltwunder des Altertums.» – «Seit ich als Bub jeweils zur Strafe nach Schulschluss in unserem Schrebergarten arbeiten musste, bin ich ein Gartenmuffel.»

«Der Sonnenuntergang hinter dem Diamand Head, von der Waikikki

ner Grossmutter denke. Sie machte sie nach einem uralten Rezept ihrer Gross tante.»

«In Rom hat mich neben dem Kolosseum vor allem die Sixtinische Kapelle fasziniert. Das gibt's sonst nirgends, Perugino, Pinturicchio, Botticelli, Ghirlandaio, Signorelli, Rosselli und Michelangelo in der gleichen Kapelle.» – «Zugegeben, ein Septett ist eine aussergewöhnliche Formation, ich stehe jedoch mehr auf Ländlerrmusik. Mir gefällt vor allem die Kapelle von Carlo Brunner.» «In Jamaika, «Island in the sun», wie Harry Belafonte sang, imponierte mir die üppige Vegetation.» – «Was heisst schon üppig? Aufgrund von Vico Torrianis Song, «Schön und kaffeebraun sind alle Frau'n in Kingston Town», hätte ich vor allem von Kingston etwas mehr erwartet.»

«In Paris haben wir zwar verloren, doch der Besuch im Louvre liess mich die Niederlage vergessen. Allein schon wegen Mona Lisa. Sie hängt dort seit 1804.» – «Antiquitäten lassen mich kalt. Wir haben zu Hause neuere Bilder. Meine Schwester malt selbst.»

«Von allen amerikanischen Städten gefiel mir San Francisco am besten. Der spanische Einfluss ist unverkennbar. Und dann die Golden Gate Bridge, ein technisches Meisterwerk.» – «Ja, Frisco war tatsächlich eine Reise wert. Ich verpasste zwar die Fahrt mit dem Cable Car, weil wir im Hilton eine Megasuite mit Aircondition und bezauberndem Roomservice hatten. Zweimal am gleichen Nachmittag machten wir den Kontermatch. Ich wies hundert vom Trumpf-As und zweihundert mit allen Bauern. Ich fühlte mich eins mit Frank Sinatra. I left my heart in San Francisco. Herz war Trumpf!»

«Schön und kaffeebraun sind alle Frau'n in Kingston Town»

Beach aus betrachtet, ist so hinreissend, dass er fast kitschig wirkt.» – «Einverstanden, aber gegen den Durst hilft der schönste Sonnenuntergang nichts. Der Schlagertext stimmt. Es gibt kein Bier auf Hawaii; oder dann nur mieses. Ich ziehe München vor.»

«Wenn von Rio de Janeiro die Rede ist, fällt mir immer zuerst der Zuckerhut ein. Einfach super.» – «Ich konnte ihn leider nicht probieren, da ich wegen Verdachts auf Diabetes in Rio nichts Süsses essen durfte. Aber mir läuft das Wasser noch heute im Mund zusammen, wenn ich an die Zuckerhüte mei-

cisco am besten. Der spanische Einfluss ist unverkennbar. Und dann die Golden Gate Bridge, ein technisches Meisterwerk.» – «Ja, Frisco war tatsächlich eine Reise wert. Ich verpasste zwar die Fahrt mit dem Cable Car, weil wir im Hilton eine Megasuite mit Aircondition und bezauberndem Roomservice hatten. Zweimal am gleichen Nachmittag machten wir den Kontermatch. Ich wies hundert vom Trumpf-As und zweihundert mit allen Bauern. Ich fühlte mich eins mit Frank Sinatra. I left my heart in San Francisco. Herz war Trumpf!»